

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 46.

Sonnabend, den 15. Februar.

1834.

Eine neue, angenehme Beschäftigung für Damen.

Das Abdrucken von Pflanzenblättern, das Ausschneiden niedlicher Bilder, um kleine Geräthschaften damit zu zieren und endlich der bekannte „Holzdruck“ gewährten schon mancher jungen Dame Leipzigs eine angenehme Beschäftigung; allein nur einige Zeit konnten diese kleinen Künste Vergnügen gewähren, da sie durch ihre Einförmigkeit bald ermüdeten. Dank sey daher dem Pochobraczyk, der auf seiner Kunstreise auch Leipzig auf einige Wochen besucht, daß er sich erboten hat, eine neue Kunst zu lehren, die Alles, was bis jetzt von dieser Art da gewesen ist, weit übertrifft! — Die schönen Damen Leipzigs sollen nun nicht mehr ihre zarten Finger mit Oel und Lack verunreinigen, sich nicht mehr verwunden mit der spitzigen Scheere, sich nicht mehr langweilen bei einer Beschäftigung, die doch im Grunde so wenig belohnend war: selbst erschaffen sollen sie vielmehr die schönsten Gegenstände, Künstler sollen sie übertreffen in wenigen Stunden und dafür Bewunderung und Freude ernten. Die zarten Blumen, die sie so gern, so sorgsam pflegen, die goldenen Früchte in ihrer Pracht, die bunten Vögel, die Schmetterlinge in ihrem Farbenglanze, sie sollen sie in wenigen Minuten auf das todte Papier hingoßern, mit einer Wahrheit, die in Erstaunen setzt. O so eilen Sie, meine holden Damen, eilen Sie, die kurze Zeit, in welcher Herr P. seine Gegenwart und schenkt, zu benutzen! Ueberzeugen Sie sich mit Ihren schönen Augen selbst, unterwerfen Sie sich dem kurzen Unterrichte von acht Stunden, und genießen Sie dann Jahre lang das Glück, die Freude, die Stunden der Einsamkeit sich auf eine schöne Weise verfassen zu können.

Doch im Geiste sehe ich bald spöttische, bald kinstre Mienen so mancher Künstler, die diese Worte

lesen. „Ein Pfuscher! Ein Charlatan!“ höre ich aus ihrem Munde. Und doch, meine Herren, wage ich auch an Sie die Bitte: gehen Sie hin und überzeugen Sie sich selbst. Vermögen Sie aber auch dann noch zu behaupten, daß Sie dieß Alles eben so schön, eben so schnell auf Ihre Weise darzustellen vermögen, nun so lassen Sie sich die Kunst lehren, auf Porzellan, Holz, Blech u. s. w. Gemälde und Vergoldungen anzubringen, auf kalkartige Steine, Glas und Metall erhabene und vertiefte Schrift und Zeichnungen anzubringen, auf alle Zeuge grüne Blätter und Gold- und Silberblätter abzudrucken, ohne Camera obscura u. s. w. Landschaften nach der Natur zeichnen und noch viele andre Künste, und dann werden Sie gewiß Herrn P. freundlich die Hand drücken und ihn einen wackern, kenntnißreichen Künstler nennen.

Eine Menge Certificate hat Herr P. von den angesehensten, glaubwürdigsten Männern aufzuweisen, doch am herrlichsten beweisen seine Kunstwerke selbst, so wie die zahlreichen Schüler, durch die bei ihm schon jetzt fast alle Stunden des Tages besetzt sind, und die ehrenvolle Ausnahme, die er in den angesehensten Gesellschaften Leipzigs fand, daß er die größte Beachtung verdient.

D. N.

M i s c e l l e.

Das von der Regierung vorgeschlagene Gesetz über die Gestalt des Unterrichtswesens in Sachsen ist, wie man vernimmt, in der ersten Kammer vor Kurzem prorogirt und bis zum nächsten Landtage bei Seite gelegt worden; die Verzögerung wird von Vielen für sehr nachtheilig angesehen, weil eine Revision unsrer Schuleinrichtungen dringend nothwendig sey. Andere jedoch meinen, dieser Aufschub werde den so wichtigen Gegenstand vor übereilten Beschlüssen sichern und den Abgeordneten bis zum nächsten Landtage Zeit lassen, sich über die Bedürfnisse des Landes genauer zu unterrichten.